

Dornröschen ist hellwach

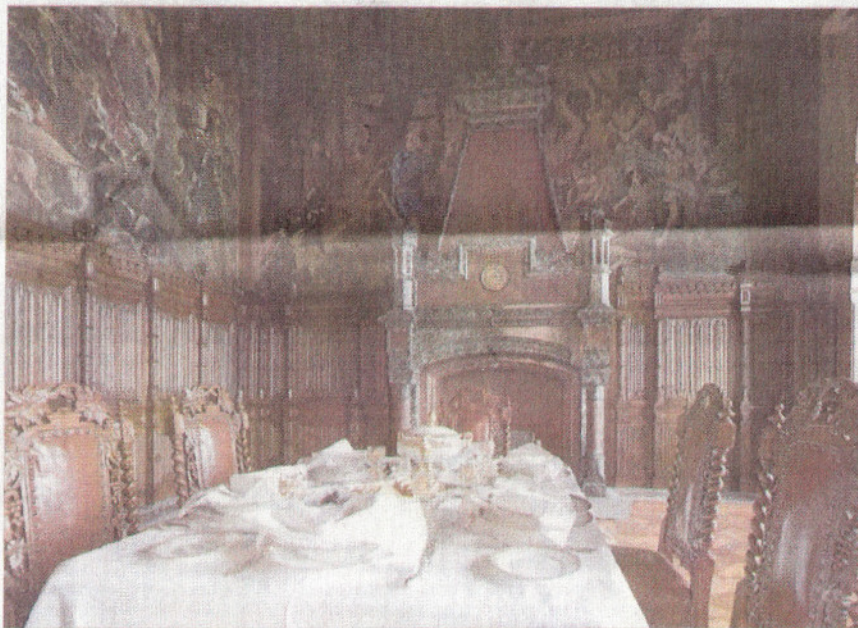
Die Innensanierung von Schloss Drachenburg ist abgeschlossen, jetzt stehen noch Arbeiten auf dem Gelände an

Von Rüdiger Franz

KÖNIGSWINTER. Bald ist es vollbracht: Nach 17 Jahren nähert sich die Restaurierung von Schloss Drachenburg ihrer Vollendung. Und wenn im Sommer – vorgesehen ist der 3. Juli – das „neue“, alte Schloss mit einem Fest eingeweiht wird, sollen zudem die Mittelstation der Drachenfelsbahn und der Zugang über die Vorburg in neuem Glanz erstrahlen. Über den Endspurt der Arbeiten informiert im schmucken Empfangssaal jetzt die Verantwortlichen und Fachleute.

Ein „Baustellenschlussfeuerwerk“ kündigt Agidius Strack für die nächsten Wochen und Monate an. Damit bringt der Projektsteuerer der Sanierung auf den Punkt: Auf Schloss Drachenburg führen bis zum Frühjahr noch einmal die Handwerker verschiedener Branchen das Regiment. Wegen der Bauarbeiten wird das Schloss nach den Weihnachtsferien für rund drei Monate geschlossen sein; im April sollen sich die Tore laut Zeitplan wieder öffnen. Und das ist die Liste der noch zu erledigenden Aufgaben:

■ **Innen** ist die Restaurierung praktisch abgeschlossen. Derzeit sind die Experten mit den letzten Handgriffen im imposanten Haupttreppenhaus und dem kleinen Jagdzimmer beschäftigt. In neuem Glanz erstrahlt seit kurzem das Speisezimmer mit ähnlich eindrucksvollen Wandgemälden, wie sie die Besucher bereits im



Es ist angerichtet: Das fertiggestellte Speisezimmer macht Appetit auf einen Besuch.

FOTO: FRANK HOMANN

Nibelungenzimmer bewundern können.

■ **In Park und Außenbereich** wartet der Großteil der Arbeiten. So will man hier die alten, beim Bau beabsichtigten Sichtachsen wiederherstellen. Helfen sollen dabei Baumfällungen wie auch Neuanpflanzungen. Zudem stehen noch die Restaurierung von Außenmauern und -treppen so-

wie der historischen Grotte auf der „To-do-Liste“. Wiederherstellen wollen die Verantwortlichen auch alte Wegbeziehungen, etwa die Kastanienallee, die von der Vorburg hinüber zur Hirschburg führt.

■ **Die Brücke** über die Zahnradbahn erhält eine Schönheitskur. Das altherwürdige Bauwerk wird für Besucher künftig wieder seine

alte Funktion als Entrée erfüllen und damit auch die Vorburg ihre nominelle Bestimmung zurückgeben. In unmittelbarem Zusammenhang mit der Brückensanierung stehen die Umbauarbeiten an der Trasse der Zahnradbahn.

■ **Die Mittelstation** der Drachenfelsbahn wird komplett umgestaltet. Vor allem wird sie barrierefrei, indem man den Eselsweg anhebt,

so dass hier keine Treppenstufen mehr erforderlich sind. Von Belang ist das vor allem für diejenigen Besucher, die per Pedes zur Burg unterwegs sind. Auch sie überqueren künftig die Bahnschienen, um auf diese Weise auf die Brücke zu gelangen. Die Sicherheit für die querenden Fußgänger erfordert den Bau einer Ampel und Investitionen in die Weichen- und Signalanlage. Insgesamt werden für den Umbau der Mittelstation 1,9 Millionen Euro fällig. Der Umbau zählt zu den Projekten der „Regionale 2010“. 70 Prozent des Geldes hierfür kommen deshalb vom Land, rund 30 Prozent zahlt die Stadt. Und auch die Bergbahnen im Siebengebirge AG beteiligt sich mit 30.000 Euro, weil von den 1,9 Millionen Euro 800.000 für die Technik der Zahnradbahn verwendet werden. Die wird übrigens trotz der Baustelle ihren Betrieb nicht unterbrechen. Baubeginn ist Mitte Februar, fertiggestellt soll die Station im Herbst sein.

■ **Ein neues Buch** wird zudem die Geschichte des Schlosses darstellen und dabei auch die Restaurierung dokumentieren. Es soll im April präsentiert werden. Dann übrigens, pünktlich zu den Osterferien, will auch die Stiftung Naturschutzgeschichte in der Vorburg mit einer neuen Ausstellung aufwarten. War im Zusammenhang mit dem Schloss vor geraumer Zeit gern eine märchenhafte Metapher bemüht worden, so lässt sich heute sagen: Dornröschen ist hellwach.



Über diese Brücke führt künftig der Weg auf das Gelände von Schloss Drachenburg, sodass die Vorburg ihren Namen wieder zu Recht trägt. An der Einfriedungsmauer wird bereits gearbeitet. FOTO: HANDT

Großprojekt Drachenburg

Im Jahr 1995, also vor knapp 15 Jahren, haben die ersten Arbeiten zur Restaurierung von Schloss Drachenburg begonnen. Bereits 1993 waren die Planungen im Gange. Insgesamt werden sich die Gesamtkosten für das Großprojekt wohl auf 35 Millionen Euro belaufen – im Wesentlichen finanziert aus dem Haushalt des Landes Nordrhein-Westfalen. Den städtischen Eigenanteil nahm die NRW-Stiftung der Stadt Königswinter ab. Für den 3. Juli ist die Eröffnung geplant. fa



Grund zur Zufriedenheit haben Verantwortliche der Sanierung wie (v.links) Albert Distelrath, Joachim Odenthal, Martina Grote, Hubert Kofferath, Agidius Strack und Joachim Limper. FOTO: HANDT